

Freiburger Colloquium 2021 – Colloque Fribourgeois 2021 – Fribourg Colloquium 2021
08. bis 10. September 2021

Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik

Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée

Paradigms and Perspectives of a Mediaeval Comparative Literature

Das *Freiburger Colloquium 2021*, von den Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen mediävistischen Literaturwissenschaften der Universität Freiburg organisiert, thematisiert und diskutiert aktuelle Paradigmen, Perspektiven und Methoden einer mediävistischen Komparatistik.

Die hohe Relevanz komparatistischer Ansätze ist für die mediävistische Forschung bereits seit ihren Anfängen eine Selbstverständlichkeit: Literarische Traditionen und Gattungsgeschichten lassen sich aufgrund der Vernetzung mittelalterlicher Kulturräume und Bildungsschichten kaum jemals monodisziplinär beschreiben und untersuchen. Fragen zu Kultur- und Techniktransfer, zu Stoff- und Wissenstransmissionen sowie zu literarischen Übersetzungen bilden transdisziplinär und unter überregionalen Gesichtspunkten gesehen ein wichtiges Fundament der Arbeit aller mediävistischen Wissenschaften.

Komparatistische Fragestellungen gehören insofern einerseits zwar zum Alltag mediävistischer literaturwissenschaftlicher und historischer Disziplinen, andererseits geht aber gerade mit dieser Selbstverständlichkeit oftmals einher, dass theoretische und methodische Prämissen des vergleichenden Ansatzes kaum mehr einer expliziten Reflexion unterzogen werden.

Demgegenüber ist die Komparatistik als eine eigenständige kultur- und literaturwissenschaftliche Disziplin, die sich an zahlreichen Universitäten inzwischen institutionalisiert hat, in den letzten Jahren zunehmend mit Reflexionen auf die eigene Identität als ›Allgemeine und Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft‹ hervorgetreten. Die Mediävistik wiederum spielt in diesen Reflexionen zumeist nur eine marginale Rolle, und dies, obwohl es in einigen Teilbereichen insbesondere die Auseinandersetzung mit mittelalterlicher Literatur war, welche am Anfang der Fachgeschichte der Komparatistik stand (etwa bei E. Auerbach oder E. R. Curtius).

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg nimmt das *Freiburger Kolloquium 2021* zum Anlass, aktuelle Tendenzen der komparatistischen Methodenreflexion für die mediävistische Forschung fruchtbar zu machen. Gleichzeitig gilt es auch in umgekehrter Richtung aufzuzeigen, dass gerade die mediävistischen Literatur-, Kunst- und Geschichtswissenschaften wichtige Impulse für die Methodenreflexion der Allgemeinen und Vergleichenden Kulturwissenschaft zu geben vermögen. Denn die kulturgeschichtlichen Besonderheiten der mittelalterlichen Epochen vermögen für die Schärfung und Differenzierung komparatistischer Kategorien wie Alterität, Historizität oder kulturelle Differenz zweifellos einen entscheidenden Beitrag zu leisten.

Zwei der kulturgeschichtlichen Besonderheiten mittelalterlicher Kultur- und Literaturgeschichte werden je einen Schwerpunkt der komparatistischen Diskussionen bilden: die Materialität und Medialität der Manuskriptkultur einerseits und die herausragende Rolle der lateinischen Sprache als überregionaler *lingua franca* sowie Motor für Austausch und Innovationen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg andererseits.

Ein dritter Schwerpunkt gilt der Methodenreflexion komparatistischer Arbeit in historischer Perspektive. Das Kolloquium ist dementsprechend in drei Sektionen gegliedert.

Nach jeder Sektion findet ein interdisziplinärer *Round Table* statt, welcher die Gelegenheit bietet, die in den einzelnen Vorträgen verhandelten und weitere angrenzende Fragen von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fachrichtungen sowie dem Publikum zu vertiefen und zu diskutieren.

Sektion 1: Codices im Vergleich: Manuskriptkulturen in komparatistischer Perspektive

Codices comparés : Les cultures des manuscrits dans une perspective comparative

Codices compared: manuscript cultures from a comparative perspective

Manuskriptkultur: Die materielle Dimension mittelalterlicher Schriftlichkeit spielt für den vor-modernen Literatur- und Kulturtransfer auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle: Die Rekonstruktion geographischer Transmissionswege kann Aufschluss geben über zeitgenössische (kulturelle, politische, ideologische) Netzwerke. In komparatistischen Fallanalysen könnten unter anderem folgende Fragen in dieser Sektion diskutiert werden: Welche Zusammenhänge bestehen zwischen überregionalen sozialen Netzwerken und literarischen Texten, ihren Themen und ästhetischen Formen? Welche Rolle spielt Literatur in der Institutionalisierung, im self-fashioning und in der Veränderung sprachübergreifender sozialer und politischer Strukturen? Wie verändern sich die gesellschaftliche Rolle und die Funktionen der Literatur, indem sie sprach- und kulturübergreifend zirkuliert? Inwiefern können komparatistische Ansätze Einsichten in die kulturelle Signifikanz technischer Innovationen und Traditionen der Handschriftengestaltung, des Layouts, des Buchschmucks wie auch der Bildausstattungen fördern?

Round Table zum Thema

Sektion 2: Komparatistische Ansätze an der Schnittstelle von Latein und Volkssprache

Approches comparatives à l'intersection du latin et des langues vernaculaires

Comparative approaches at the intersection of Latin and Vernacular languages

Latein versus Volkssprachen: Die lateinische Sprache fungierte im Mittelalter als ›Umschlagplatz‹ für die Integration und Transformation sowohl europäischer als auch aussereuropäischer und nichtchristlicher Wissensbestände und Literaturen. Folgende Fragen könnten unter anderem im Zentrum dieser Sektion stehen: In welchen Aspekten und aufgrund welcher kultureller Konstellationen unterscheiden sich in komparatistischer Perspektive volkssprachige Adaptationen derselben lateinischen Quelle in verschiedenen Sprachen und Kulturen? Welche Spuren hinterließ die lateinische Sprache und Poetik in volkssprachigen Texten unterschiedlicher Kulturkreise? Welche Aufschlüsse können mehrsprachige Codices, in denen lateinische und volkssprachige Texte nebeneinanderstehen, über das (inter-)kulturelle Milieu ihrer Produzenten und Rezipienten geben? Welche Rolle spielen mischsprachige Texte? Unter welchen kulturellen und literarhistorischen Bedingungen entstehen Übersetzungen volkssprachiger Texte ins Lateinische?

Round Table zum Thema

Sektion 3: Komparatistische Mediävistik im 21. Jahrhundert – Aufgaben und Visionen

Littérature médiévale comparée au XXI^e siècle : tâches et visions

Comparative medieval studies in the twenty-first century: tasks and vision

Mediävistisch-komparatische Methodologie: Die theoretischen und methodologischen Grundlagen haben sich in den verschiedenen mediävistischen Disziplinen unterschiedlich for-

miert und entwickelt. Wie ist das Zustandekommen der unterschiedlichen Traditionen mediävistischer Komparatistiken in den verschiedenen Literatur- und Kulturwissenschaften zu erklären? Was könnten die einzelnen Disziplinen im Umgang mit komparatistischen Fragestellungen voneinander lernen? Wie unterscheiden sich komparatistische Ansätze der Mediävistik möglicherweise von den Methoden und Fragestellungen moderner komparatistischer Disziplinen? Welche methodischen Prämissen liegen mediävistisch-komparatistischen Forschungen zugrunde, die nicht (mehr) explizit diskutiert werden? Bedarf es überhaupt ihrer Diskussion? Welche Konzepte von ›Kultur‹, ›Migration‹ und ›Tradition‹ spielen in mediävistisch-komparatistischer Forschung eine Rolle? Welche wissenschaftliche, gesellschaftliche und fachpolitische Relevanz sollte eine komparatistische Mediävistik in Gegenwart und Zukunft haben?

Round Table zum Thema

Organisatorisches:

Die Vorträge können in englischer, französischer und deutscher Sprache gehalten werden. Schriftliche Zusammenfassungen sämtlicher Vorträge auf Englisch werden den Besucherinnen und Besuchern des Kolloquiums ca. 3 Wochen vor Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Die Beiträge werden in der Originalsprache in einem Sammelband veröffentlicht und mit einem englischsprachigen Abstract versehen.

Konzeption:

Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik) in Zusammenarbeit mit den Literaturwissenschaftler*innen des Mediävistischen Instituts sowie des Instituts für Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Freiburg: Prof. Dr. Hugo Bizzarri (Filología hispánica), Prof. Dr. Paolo Borsa (Letteratura e filologia italiane), Prof. Dr. Elisabeth Dutton (English Philology), Prof. Dr. Marion Uhlig (Langues et littératures françaises du Moyen Âge)

Kontakt:

Prof. Dr. Cornelia Herberichs
Direktorin des Mediävistischen Instituts
Universität Freiburg / Université de Fribourg
Avenue de l'Europe 20
CH-1700 Fribourg
Tel.: +41 26 300 7882
cornelia.herberichs@unifr.ch

Dr. Martin Rohde
Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts
Universität Freiburg / Université de Fribourg
Avenue de l'Europe 20
CH-1700 Fribourg
Tel.: +41 26 300 7915
martin.rohde@unifr.ch

Website des Mediävistischen Instituts:

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/de>
<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr>

Website des Instituts für Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft:

<https://www3.unifr.ch/complit/de/>
<https://www3.unifr.ch/complit/fr/>

Tagungswebsite:

www.unifr.ch/go/medievalcongress